



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

2. Die Art und Weise, wie das Auswendiglernen des Katechismus geübt werden soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

zeugen will, ob sie es verstanden haben. Deshalb ergänzt sich der vorhin ausgesprochene Grundsatz dahin:

b) Der Katechet soll auch jedesmal Das, was er im Katechismus lehrt, dem Wortlaute nach fest und sicher auswendig lernen lassen.

§. 186. 2. Die Art und Weise, wie das Auswendiglernen des Katechismus geübt werden soll.

Es sind hier mehrere Fragen zu beantworten:

1) Soll das Auswendiglernen des Katechismus der Erklärung vorausgehen oder nachfolgen?

Wir können unmöglich der Ansicht beistimmen, nach welcher nur Das memorirt werden soll, was zuerst zum vollständigen Verständniß gebracht worden ist und wornach alles Auswendiglernen als eine Sünde gegen die Natur des kindlichen Geistes verpönt wird, wenn nicht der Verstand zuvor den Gegenstand bis in seine tiefsten Tiefen durchdrungen hat. Diese Ansicht rührt sicher nur von Solchen her, denen überhaupt der Katechismusunterricht und gar das Einprägen fester, bestimmter Glaubenssätze zuwider ist. Ihre Kinder lernen jedenfalls die Religion zu spät, und die Mehrzahl derselben lernt sie nie im Leben kennen. Der Schaden, den solche Lehrer anrichten, ist darum sehr groß. Einen fast gleich großen Schaden bringt aber auch das todte, kalte und unfruchtbare Auswendiglernen, besonders wenn gar noch die körperlichen Züchtigungen das einzige Mittel zur Förderung dieser Arbeit abgeben; denn damit kann den Kindern für immer die Religion gehässig und zum Ekel gemacht werden. Das heißt auf jeder Seite zu viel verlangen, und wer zu viel verlangt, erhält Nichts.

Indem wir die Verfahrungsweise Jener verwerfen, welche nur das dem Gedächtnisse eingeprägt haben wollen, was jedes Kind bis ins Einzelne versteht, sowie die Verfahrungsweise Derer, welche, ganz unbekümmert um das Verständniß, den Katechismus herz- und sinnlos hersagen lassen, stellen wir für's Auswendiglernen desselben folgende Regeln auf:

Erste Regel. Den Kindern der Elementarklasse muß man stets zuerst die Lektion erklären, und erst nach der Erklärung ist dieselbe dem Gedächtnisse einzuprägen.

Zweite Regel. Bei den Kindern der Mittelklasse geht dem Auswendiglernen die Erklärung bei allen Gesetzen voraus, welche die Kinder ohne Nachhilfe des Lehrers noch nicht fertig lesen können und von welchen sie, selbst wenn die Fertigkeit des Lesens vorhanden ist, noch nicht das wesentliche Verständniß haben. Sobald dieses jedoch vorausgesetzt werden kann, folgt größtentheils die Erklärung dem Auswendiglernen nach. In der Mittelklasse entscheiden also der Mangel

an Lesefertigkeit und an Fortschritt in der Auffassung des Sinnes des Gelesenen für das erstere, und das Vorhandensein beider Bedingungen für das letztere Verfahren.

Dritte Regel. In der Oberklasse kann und soll in den meisten Fällen das Auswendiglernen der Erklärung vorausgehen; denn diese Kinder müssen schon das Wesentliche der Religion wissen und in der Hauptsache verstehen.

2. Wie soll das Kind jede Lection auswendig lernen? §. 187.

Die Kinder sollen jede Lection so auswendig lernen, daß sie dieselbe ganz nach den Regeln des fertigen und logischen Lesens aussagen können. Sie sollen sie also aussagen:

a) Geläufig, aber nicht zu schnell; laut, aber nicht schreiend; deutlich, d. h. laut-, wort- und sachrichtig.

In Bezug auf die Deutlichkeit des Vortrages merke man sich: Das Kind muß jedes Wort, jede Silbe, jeden Laut in der Lection richtig sprechen, also ohne Weglassungen oder Anhängsel. Es muß die Sätze sinnrichtig vortragen mit Berücksichtigung der Interpunktionszeichen.

b) Mit richtiger, d. h. mit natürlicher Betonung.

Es wird hier ein für alle Mal auf die Wichtigkeit einer scharfen Betonung aufmerksam gemacht. Ob nämlich ein Kind Das, was es hersagt, versteht, merkt man nicht selten an der Art der Betonung der Silben, Wörter und Sätze. Müssen daher die Kinder beim Memoriren auf die Betonung Acht geben, so zwingt man sie zugleich, auf den Sinn Acht zu geben. — Auch ist es jedem Lehrer bekannt, daß Wahrheiten und Sätze, welche an und für sich zu den leichtverständlichen gehören, durch eine falsche oder auch nur mangelhafte Betonung oft ganz unverständlich werden, ja sogar einen andern Sinn bekommen können, und umgekehrt, daß die Auffassung des an sich Schweren durch eine gute und scharfe Betonung und überhaupt durch einen angemessenen Vortrag außerordentlich erleichtert wird. — Endlich ermüdet Nichts so sehr, als ein nachlässiges, eintöniges Sprechen, während ein guter Vortrag Alle belebt und anregt.

3. Wie unterstützt der Lehrer die Kinder bei dem Auswendiglernen des Katechismus? §. 188.

Das Muster für den Vortrag des Kindes soll der Lehrer selbst sein. Er muß selbst richtig sprechen und vortragen und soll dann verlangen, daß ihn die Kinder nachahmen.

Die beste Gelegenheit hiefür ist ihm in der Elementarklasse gegeben; denn da spricht er größtentheils alle Gesezchen vor und läßt sie so lange von den Kindern einzeln und im Chor richtig nachsprechen, bis sie dieselben aus dem Gedächtnisse geläufig und sicher wiedergeben können. Wird darum hier ein guter Grund gelegt, so ist für alle Zeit dem sinnlosen Herplappern vorgebeugt. — Auch in der Mittelklasse und Oberklasse kann oftmals der Lehrer den Kindern zum guten Memoriren noch behilflich sein, indem er sie stets diejenigen Gesezchen fertig und logisch richtig

lesen läßt, bei denen er fürchtet, sie möchten ihnen im Lesen und im Verständnisse zu viele Schwierigkeiten machen. — Es versteht sich von selbst, daß der Lehrer stets streng und consequent von den Kindern die Lection auf die oben angegebene Weise auffagen lassen muß. In den Schulen, in welchen das fertige und logisch richtige Lesen tüchtig geübt ist, wird dies keine Schwierigkeiten haben.

§. 189. 4. Welche Mittel sind anzuwenden, damit die Kinder das Gelernte auch für das spätere Leben behalten und sich dessen immer wieder bewußt werden.

Das erste Hauptmittel hiefür ist ein recht klarer, verständlicher und durch die biblischen Thatsachen und Geschichten veranschaulichter Unterricht.

Das zweite Hauptmittel ist die öftere Wiederholung.

Zwar ist der bereits gegebene Katechismusplan so eingerichtet, daß immer in jeder folgenden Abtheilung das in der vorausgehenden Gelernte nochmals durchgenommen wird. Außerdem ist es aber von Nutzen, von Zeit zu Zeit einen größeren Theil zu repetiren, etwa nach jedem Monate oder am Schlusse eines jeden Abschnittes. Eine gründliche Wiederholung des ganzen Jahrespensums muß jedenfalls stets gegen den Schluß des Schuljahres hin stattfinden.

Das dritte ebenso wichtige Mittel ist die Einführung des Gelernten in das Leben der Kinder, die Herstellung und das Bewußtwerden der Beziehungen zwischen der gelernten Religionslehre und dem wirklichen Leben und die stete auf Verständniß gegründete Uebung des Gelernten. Dabei versteht es sich von selbst, daß Kinder nur Das zu üben haben, was und so weit sie es angeht.

§. 190. 3. Die Art und Weise, wie Geistliche und Lehrer beim Auswendiglernen zusammen wirken sollen.

Wir müssen hier voraussetzen, daß, weil dies zur Erzielung des größten Erfolges im Religionsunterrichte unbedingt nothwendig ist, in allen Schulen, in welchen der Geistliche regelmäßig Katechese hält, dieser und der Lehrer stets dieselbe Lection durchnehmen; ferner daß der Lehrer die Lection vorbereitet, der Geistliche sie zum Abschlusse bringt. Die Controle über das Auswendiglernen muß demnach vorzüglich, aber durchaus nicht ausschließlich, dem Lehrer zufallen; sie einzig letzterem überlassen wollen, hieße diese Uebung selbst herabdrücken und dem Lehrer eine zu große Last aufbürden.

Die Thätigkeit des Lehrers und des Geistlichen bei der Controle des Auswendiglernens besteht in Folgendem:

a) Der Lehrer muß sich beim Ueberhören jeder Lection versichern, daß alle Kinder, mit Ausnahme der ganz und gar unfähigen, sich dieselbe fest und gut eingepreßt haben. Zu dem Zwecke braucht er nicht alle Kinder zu examiniren, auch nicht die Einzelnen die ganze Lection